

ZA-Information / Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung

INSTITUT FÜR IBEROAMERIKA-KUNDE

Nummer

<https://doi.org/10.1080/00036840701736115>

Gale-Shapley Stable Marriage Problem Revisited: Strategic Issues and Applications.

Chung-Piaw Teo, Jay Sethuraman, Wee-Peng Tan

Zusammen mit anderen Teilen der Arbeiterbewegung haben die Gewerkschaften zu einer Dekommodifizierung der Arbeitskraft beigetragen. Arbeitskraft wurde unter besonderen Schutz gestellt und nicht wie eine Ware wie jede andere behandelt. Diese Kernkompetenz der Gewerkschaften ist heute bedroht. Ursächlich hierfür sind die strukturelle Krise des Fordismus und die Antworten hierauf, die Entgrenzung von Unternehmen und Arbeit und die Verbetrieblischung der Arbeitspolitik. Vor diesem Hintergrund ergeben sich die folgenden Handlungsperspektiven gewerkschaftlicher Politik: (1) steigende Bedeutung von Tarifverträgen als kollektive Referenzfolien; (2) Durchbrechen der scheinobjektiven Marktlogik; (3) Unterstützung von Subjektivierungsprozessen, Zuspitzung von Widersprüchen; (4) Erweiterung arbeitspolitischer Perspektiven im Sinne einer Verschränkung von Arbeit und Leben. (ICE2)

Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Performanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%,

und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561 Gemeinden Brasiliens stattfindenden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen katastrophal auswirken und ein Präjudiz für die im Oktober 2006 anstehenden Gouverneurs-, Parlaments- und Präsidentschaftswahlen darstellen. Auch deshalb sind die von den Meinungsforschern ausgemachten Gründe von